

Vorwort

Autor(en): **Wanner, Marcel**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **137 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Heft 1/1995 setzt die 1993 begründete Tradition fort. Wie schon in den beiden letzten Jahren enthält das erste Heft wiederum Beiträge der *Schweizerischen Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin*. Es handelt sich dabei um die Vorträge, die an den *Schweizerischen Tierärztetagen 1995 in St. Gallen* im Rahmen dieser GST-Sektion gehalten wurden.

Ich wagte, von einer Tradition zu sprechen, obschon erst drei historische Hefte erschienen sind. Nun, es wird sicher auch ein viertes geben, denn die entsprechenden Beiträge der Tierärztetage 1994 liegen bereits vor. Zahlreiche Reaktionen aus dem Inland und sogar vereinzelte aus dem Ausland zeigen, dass die Histori-

ker-Hefte stark beachtet werden! *Freude herrscht* darüber beim Redaktor, der sonst eher wegen Fehlern kritisiert wird.

Heft 1/1995 ist nicht nur Tradition, sondern auch Neuanfang. Neu ist das Bulletin unserer *Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte* Teil des *Schweizer Archivs für Tierheilkunde*, und die Beiträge des *Vet-Infos* steigern die Attraktivität des offiziellen Organs unserer Gesellschaft noch mehr. Wir hoffen, damit den Geschmack unserer Leserinnen und Leser getroffen zu haben. Für Kritik und Verbesserungsvorschläge sind wir offen.

Marcel Wanner, Zürich

Sehr verehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,

das dritte «Historikerheft» liegt vor Ihnen. Wie schon im letzten Jahr angekündigt, werden Sie mehr oder weniger die Vorträge unserer Sektion, welche an den Schweizer Tierärztetagen gehalten wurden, jeweils in der Januarausgabe abgedruckt vorfinden. Wie gesagt, es ist erst das dritte Heft und schon werden wir um diese Gelegenheit im Ausland beneidet. Wir freuen uns über diese Möglichkeit der Publikation und möchten an dieser Stelle dem Redaktor des *Schweizer Archivs für Tierheilkunde* für sein Engagement in dieser Hinsicht ganz herzlich danken.

Obwohl die *Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin* die kleinste Sektion der GST ist, soll das nicht heissen, dass sie nichts zu bieten hätte. Ganz im Gegenteil, wie Sie auf den folgenden Seiten nachlesen können. Es sind auch, um bei der Wahrheit zu bleiben, manchmal Vorträge von Nichtmitgliedern dabei. Einige davon haben sich in der Folge unserer Veranstaltung spontan entschlossen, unserer Vereinigung beizutreten, was uns natürlich ganz besonders freute. Auch Gäste aus dem In- und Ausland konnten wir als Referenten für unsere Veranstaltung gewinnen. Dieser Teil unserer Arbeit ist jedoch nur der für Sie sichtbare. Sehr, sehr viel Arbeit haben wir gewissermassen hinter den Kulissen zu leisten. So warten noch zahlreiche Dokumente in den Archiven auf ihre Transkription und Interpretation; das von uns zusammengetragene bzw. verwaltete, wertvolle und zum Teil einmalige Sammelgut ist zu sichten, zu restaurieren und zu konservieren, und eventuell gelegentlich im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit entsprechend zu präsentieren, wie dies z.B. vor einem Jahr im Pferdemuseum in La Sarraz der Fall war. Dies erfordert

nicht nur unseren persönlichen Einsatz, sondern es sind auch zum Teil gewisse finanzielle Mittel notwendig, über die wir infolge unserer kleinen Mitgliederzahl nicht verfügen. Es wäre für uns eine grosse Hilfe, wenn Sie, liebe Frau Kollegin und lieber Herr Kollege, unsere Anliegen und Ziele durch Ihre blosse Mitgliedschaft unterstützen würden. Ihre «Unterstützung» ist übrigens nicht ganz umsonst für Sie, denn Sie erhalten jeweils zum Jahresende unser historisches Neujahrsblatt und werden zu gewissen Anlässen persönlich eingeladen. Nachdem gerade von Ausstellungen die Rede gewesen ist, darf ich Ihnen hier zwei Hinweise geben: So hat Herr Prof. Dr. Urs Schatzmann in der Eingangshalle des Tierspitals in Bern bei der Busstation eine permanente Ausstellung KURANSTALT 1910–1930 mit dem Sammelgut verschiedener militärischer Stellen geschaffen, die aufzeigt, mit welcher Methodik und Einrichtung man in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts Tausende von kranken und verletzten Pferden effizient und günstig untersucht und behandelt hat. Für viele wird es eine Stätte der Nostalgie sein, und sicherlich werden beim einen oder andern ganz persönliche Erinnerungen emporsteigen.

Herr Kollege Benninger hat wesentlich bei der Ausstellung unter dem Motto «ÄRZTE, BADER, PILLENDREHER» – Medizinische Berufe im Wandel der Zeit – im Museum Schiff in Laufenburg im Kanton Aargau mitgewirkt und zeichnet für den veterinärmedizinischen Teil verantwortlich. Beiden Mitgliedern gebührt Lob und Anerkennung für ihren enormen persönlichen Einsatz, ohne den diese Präsentationen nicht zustande gekommen wären. Ein Besuch kann nur wärmstens empfohlen werden.

Max Becker, Aarau